

[Die Welt lebt]

Autor(en): **Ragaz, Leonhard**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **58 (1953-1954)**

Heft 10

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-316181>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ankerung in seelisch-religiösen Tiefen. Persönlicher Ehrgeiz und Machtstreben sind für das Frauenleben noch viel schwächere Pfeiler als für das männliche.

Wer in den letzten Jahrzehnten sowohl den äußeren wie den inneren Weg der Frau verfolgt hat und mitgegangen ist, weiß, daß *eine Verbindung der beiden Gesichter* durchaus möglich ist, wenn sie auch großer Wachsamkeit bedarf. Wer das heranwachsende Frauengeschlecht so selbstverständlich auf dem breiten Weg zur äußeren Freiheit dahinstürmen sieht, weiß um die Verantwortung, ihm durch die notwendigen Bindungen höherer Art auch den Weg zur *inneren Freiheit* ebnen zu helfen.

*Die Welt lebt, mehr als sie ahnt, von der in der Frau
wohnenden Erlöserkraft.* Leonhard Ragaz

Ist unser Leseunterricht kindertümlich?

Alice Hugelshofer

Ein Sekundarlehrer meinte unlängst: «Was macht ihr Elementarlehrer doch für Umstände und unnötigen Zauber um den ersten Leseunterricht! Da sollen die Kinder Wörter lesen, bevor sie das Abc kennen! Lehrt sie doch einfach lesen, ganz normal, wie wir es auch gelernt haben.»

Der Gute! Mir scheint, er habe vom ersten Leseunterricht ungefähr die gleiche Vorstellung, die ich als siebenjähriges Mädchen mir vom Französischunterricht machte. Das kann doch nicht so schwer sein, dachte ich mir, wenn ich sah, wie sich meine älteste Schwester mit ihren Französischaufgaben plagte; man braucht doch nur das französische Abc zu lernen, dann kann man Französisch! Das Abc war offenbar im Laufe meines ersten Schuljahres zu solcher Wichtigkeit herangewachsen, daß mein Erstkläblerkopf es zum Schlüssel jeder Sprache erhob.

Ja, das Abc hat es in sich! Noch ist es nicht so lange her, daß man den Abc-Schützen zumutete, aus We-a-el-de einen «Wald» herauszuhören, nur weil die Lehrer und Sprachpädagogen behaupteten, ohne Vokalisierung könnten die Konsonanten gar nicht ausgesprochen werden. Drei Jahrhunderte hat es gedauert, bis diese Fehlkonstruktion durch die kindertümlichere Lautiermethode überwunden wurde.

Wie lange wird es noch gehen, bis man einsehen wird, daß auch die Laute abstrakte Schemen sind für den Geist des Erstkläblers, unverständlich und unzugänglich, bis er selbst durch die dauernde Beschäftigung mit dem Sprachganzen und mit dem Wortbild auf ihre ständige Wiederholung stößt und sie so entdeckt und herauslöst aus der lebendigen Sprache?

Die Frage, ob der erste Leseunterricht nach analytischer oder synthetischer Methode vorzugehen habe, ist ja keineswegs neu. Schon vor dreißig Jahren wurde sie aufs heftigste diskutiert. Damals wurde der Streit sozusagen regional entschieden. In den Kantonen Bern, Aargau und Zürich erschienen analytische Wortfibeln, die zum Teil als staatliche Lehrmittel erklärt wurden; in den andern deutschsprechenden Kantonen hielt man an der herkömmlichen synthetischen Lautmethode fest. Heute bemühen sich die Elementarlehrer in einigen dieser andern Kantone um die Einführung der Ganzwort-